

# Schwanznekrosen – das hat geholfen

Der Betrieb Lange hatte Probleme mit Nekrosen und Schwanzbeißen. Ein Fasermix sowie eine verbesserte Wasserversorgung waren die Lösung.

Text: Heinrich Niggemeyer, SUS

**E**s fing harmlos an, und plötzlich eskalierte die Situation. Binnen weniger Tage wiesen zig Schweine Schwanzverletzungen auf. Mäster Torsten Lange aus Preußisch Oldendorf im ostwestfälischen Kreis Minden-Lübbecke war verzweifelt: „Mit einzelnen Schweinen wird man noch fertig. Doch innerhalb weniger Tage waren bis zu 20% der Tiere betroffen. Ich wusste nicht mehr weiter!“

Der gelernte Landwirt und Elektro-Installateur mästet auf gut 1 000 Plätzen Schweine am Breiautomaten. Er hat verschiedene Ställe im Betrieb, die unterschiedlich ausgestattet sind.

Die Ferkel kommen von einem 250er-Sauenbetrieb aus seiner Nähe. Der Ferkelerzeuger beliefert nicht nur

Lange, sondern einen weiteren Betrieb. Dieser klagte nicht über Schwanzbeißen bei seinen Tieren.

## Plötzliche Beißattacken

Die Beißattacken begannen, als die Tiere etwa 70 kg schwer waren. Zu diesem Zeitpunkt hatte Lange weder die Lüftung noch das Futter umgestellt. Und dennoch musste es einen Auslöser für dieses Problem geben, der mit dem Stall, der Haltung oder dem Futter zu tun hat.

„Aus einem Vortrag zum Thema Schwanzbeißen habe ich mitgenommen, dass Schweine das Maul quasi als Handwerkszeug benutzen. Sie wollen entweder instinktiv akute Mangelsitu-

ationen beheben oder aufkommenden Stress kompensieren“, erzählt der Mäster. Um zu erfahren, welche Mangel- oder Stresssituationen konkret dahinterstecken können, rief er die Referentin Mirjam Lechner an.

Sie arbeitet bei der UEG Hohenlohe und kennt die Not der Schweinehalter, wenn solche Verhaltensstörungen auftreten. Um sich kurzfristig ein Bild zu machen, ließ sie sich zunächst per Whatsapp Bilder und Videos von Schweinen aus Langes Ställen schicken.

Der Spaltenboden war trocken und etliche Tiere hielten sich sitzend oder in Kühllage in Kotecken auf. Einige Tiere waren schlecht zu Fuß. Zudem konnte die Beraterin verfolgen, wie einzelne Tiere an den Schwänzen ihrer Buchten-



Der Mäster hat zusätzlich Schalentränken installiert, die von den Masttieren sehr gut angenommen werden.



Neben den höheren Rohfaserwerten im Futter half auch das Zufüttern von Raufutter. Die Tiere nehmen die Strohpellets gern auf.

Fotos: Niggemeyer



Torsten Lange hat eine Reihe vorbeugender Maßnahmen umgesetzt. Jetzt scheinen die Probleme mit Schwanzbeißen gelöst.

genossen „schnullten“. Torsten Lange bestätigte dies und schickte weitere Bilder von blank gesaugten, d.h. haarlosen Schwänzen hinterher. Anzeichen für eine Mykotoxinlast im Futter konnten dagegen nicht gefunden werden.

### Warnsignale übersehen?

„Ich habe diese Signale falsch eingeordnet und bin Mirjam Lechner dankbar, dass sie mich auf die Spur gebracht hat“, so Lange weiter. „Heute würde ich z.B. das Saugen nicht als Langeweile, sondern als eine Art Nährstoffsuche interpretieren. Bei solchem Verhalten fehlt den Tieren offensichtlich etwas oder sie fühlen sich extrem unwohl und müssen dies irgendwie kompensieren.“

Beim näheren Betrachten der Bilder entdeckte die Beraterin zudem bei einigen Tieren Nekrosen an den Schwanzspitzen. Die entzündlichen Veränderungen unter der Kruste juckten, so dass es die Tiere anfangs tolerierten, wenn Buchtengenossen darauf bissen. Angeknabberte Schwänze bluteten,

schwollen an und entzündeten sich. „Wenn die Tiere auf den Geschmack kommen sind, lassen sie nicht locker,“ hat Lange beobachtet.

Anfangs versuchte Lange, betroffene Tiere zu separieren und zu behandeln sowie Täterschweine zu isolieren. Doch er hatte vor allen in den Großbuchten mit über 200 Tieren kaum eine Chance, schnell wieder Ruhe einkehren zu lassen. Trotz der massiven Beißattacken musste Lange jedoch keine Totalausfälle in Kauf nehmen. Die meisten Schweine mit Schwanzläsionen erreichten das angestrebte Mastendgewicht.

### Sofortmaßnahmen greifen

Dass der Durchgang noch abgeschlossen werden konnte, hatte auch mit den Sofortmaßnahmen zu tun, die Erfolg zeigten. So mischte Lange einen hochwertigen Fasermix mit 2% in die hofeigenen Rationen. Inzwischen wird der Fasermix, der vor allem bei den Sauen eingesetzt wird, direkt zum Mineralfutter gegeben. Dieser spezielle

### Betrieb Lange

**Mast:** 1 023 Plätze

**Leistungen:** 850 g Tageszunahme, 0,994 AutoFOM-Indexpunkte/kg, 2% Verluste

Ergänzer wird mit 5% eingesetzt. Dadurch klettert der Rohfasergehalt in der Gesamtration um 1% auf 4,5%. „Durch den Einsatz des Faser-Mixes ist das Futter etwas teurer. Doch das ist noch akzeptabel“, meint der Mäster.

Parallel zu der Futteranpassung setzte Lange auch Kriterien für die Teilnahme an der Initiative Tierwohl um. Seit Anfang Mai bietet er zusätzlich Raufutter in Form von Strohpellets aus Automaten sowie organisches Beschäftigungsmaterial an.

Gleichzeitig wurden Tränken mit offener Wasserfläche installiert, wobei deren Platzierung wieder per WhatsApp mit Beraterin Lechner besprochen



Foto: Lechner

**Haarloser Schwanz:** Dieses Vorzeichen sollte ernst genommen werden.



Foto: Niggemeyer

**Meist zeigen sich die Nekrosen an der Schwanzspitze.** Diese können jucken.



Foto: Lechner

**Mittel- bis schwergradige Schwanzverletzungen** müssen behandelt werden.

## Endotoxine und chronische Entzündungen

Schweine können mit zu energie- aber auch proteinreichen und ballaststoffarmen Futtermitteln überfordert sein. Denn dadurch gelangen zu viele unverdaute Nährstoffe in den Dickdarm und fördern dort die Dysbiose zugunsten negativer Bakterien.

Gerade unter Einfluss von Hitzestress und Wassermangel können sich diese Bakterien schnell vermehren und Endotoxine bilden. Diese Gifte gelangen durch die Darmwände in die Blutbahn der Schweine und können Entzündungsreaktionen in den Blutgefäßen der Ohrränder oder

Schwanzspitzen verursachen. Gleichzeitig kann die Klaue betroffen sein, sodass es zu Lahmheiten kommt.

Bei betroffenen Schweinen sind die Schwänze häufig gekennzeichnet durch Haarverlust und Schwellung vor allem an der Schwanzwurzel. Die Entzündung beginnt an der Schwanzspitze. Je länger der Schwanz ist, desto deutlicher zeigen sich derartige Schwänze mit Krusten bzw. Rötungen an der Spitze.

Diese Veränderungen können durchaus auch in Alternativ- oder Strohhaltungen vorkommen. Sie

werden durch weitere Faktoren verstärkt, sodass selbst sehr kurze Schwänze Läsionen zeigen.

Die Tiere mit Schwanzveränderungen bzw. -verletzungen müssen in Absprache mit dem Tierarzt behandelt und als „Signaltiere“ für Stoffwechselprobleme des Bestandes gesehen werden. Als Sofortmaßnahme haben sich eine Verbesserung des Saufkomforts gegen Hitzestress sowie das Angebot von gutem Raufutter in Raufen bewährt. Zudem ist auf ausreichend Rohfaser im Futter aus guten Quellen zu achten.

wurde, um ein Verschmutzen der Schalen zu verhindern.

„Ich hätte nie gedacht, dass die Tiere so gern aus Schalen saufen“, gibt der Betriebsleiter offen zu. Nach seiner Einschätzung nehmen die Tiere heute bis zu 20% mehr Wasser auf als früher. Zusätzlich wurde das Wasser auf Chlorbasis hygienisiert.

Lange freut sich, dass die Probleme mit Nekrosen und angeknabberten Schwänzen im folgenden Durchgang nicht mehr aufgetreten sind. Parallel konnte eine deutliche Verbesserung der Fundamente erreicht werden. Lange beobachtet kaum noch Lahmheiten.

### Genetikwechsel als Auslöser?

Parallel zu den Schwanzbeißproblemen hatte der Zuliefererbetrieb seine Herde von einer reinrassigen Vermehrungssau auf die PIC-Kreuzungssau umgestellt. Die Nachkommen der neuen Sauen legten ein anderes Fressverhalten an den Tag. Dies macht sich jetzt auch bei den Zunahmen bemerkbar. Vor einem Jahr lag das Niveau noch bei 820 bis 840 g. Heute, so glaubt der Schweinemäster, sind ohne Weiteres

um 30 bis 40 g höhere Tageszunahmen möglich.

Die neue Generation Schweine nimmt mehr Futter auf, wobei die Futterzusammenstellung zunächst gleich geblieben ist. Deshalb passt es gut, dass Lange die Rohfasergehalte in den Rationen etwas angehoben hat. Neben der positiven Wirkung auf die Magen-Darm-Flora erzeugt die Rohfaser ein Sättigungsgefühl bei den Tieren.

Die Endmastschweine bekommen schon immer ein Fertigfutter mit abgesenkten Energie- und Proteingehalt, um einer Verfettung vorzubeugen. Zusätzlich wird die KB-Station nun ein entsprechenden Pool von Ebern mit geringen Speckmaßen für Langes Ferkelerzeuger zusammenstellen, damit sich der Mäster besser auf die Genetik einstellen kann.

Gleichzeitig wird der PC-begeisterte Mäster die Wachstumskurve etwas nach oben korrigieren, um die Phasenfütterung exakt an die vorgegebenen Gewichte anzupassen sowie die Probewiegungen rechtzeitig vorzunehmen. Die Zunahmen in den einzelnen Bereichen hat Lange in einem Excel-Arbeitsblatt hinterlegt. Dieses selbst gestrickte

Programm gibt sämtliche Behandlungs-, Wiege- und Verkaufstermine vor. Sein Ziel ist, dass die letzten Schweine des Durchgangs bereits eine Woche eher aus dem Stall sind.

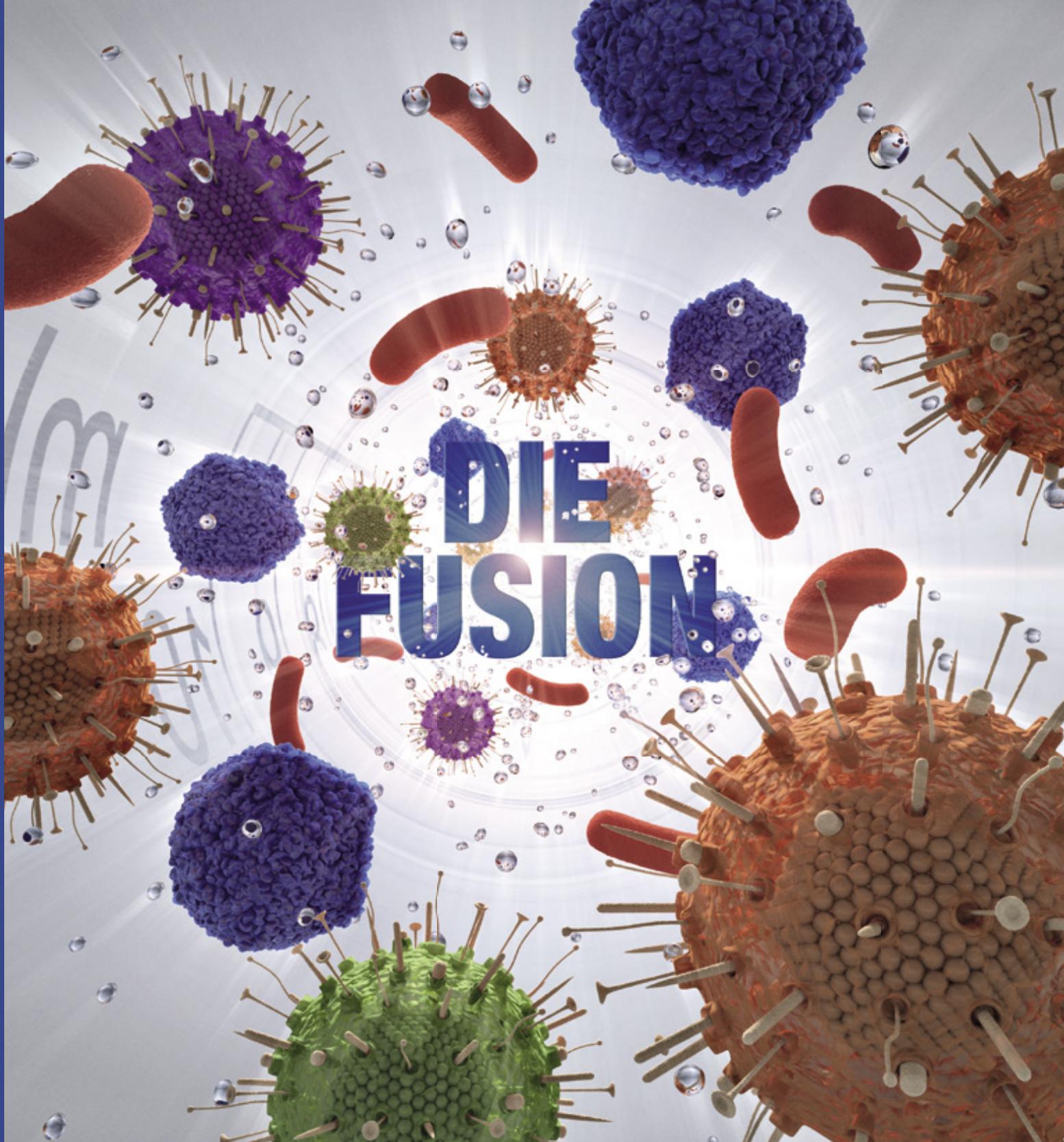
### Fazit

Im Stall von Torsten Lange traten Probleme mit sekundärem Schwanzbeißen auf. Einige Indizien sprachen dafür, dass Nekrosen am Schwanz das Problem Kannibalismus ausgelöst haben.

Der Landwirt verbesserte die Trinkwasserversorgung deutlich durch Schalenrängen und Wasserhygienisierung. Heute arbeitet Lange mit zusätzlich ca. 2% Fasermix in den Hofmischungen und separatem Raufutterangebot. Auf diese Weise konnte er das Problem im laufenden Durchgang eindämmen bzw. in dem Folgedurchgang erfolgreich verhindern.



Einen Erste-Hilfe-Plan „Schwanzbeißen“ finden Sie auf [SUSonline.de](http://SUSonline.de)



## DIE ERSTE WAHL FÜR **JUNGSAUEN**

Eine neue Kombination aus einem Impfstoff gegen Schweinerotlauf sowie PPV und einem Lebendimpfstoff gegen PRRS.



Hipra Deutschland GmbH  
Münsterstraße 306  
40470 Düsseldorf  
DEUTSCHLAND

Tel. (+49) 0211 698 2360  
Fax (+49) 0211 698 23615  
deutschland@hipra.com  
www.hipra.com